

NOMOSKOMMENTAR

von Arnauld | Hufeld [Hrsg.]

Systematischer Kommentar zu den Lissabon-Begleitgesetzen

IntVG | EUZBBG | EUZBLG | ESMFinG

2. Auflage



Nomos

NOMOSKOMMENTAR

Prof. Dr. Andreas von Arnould
Prof. Dr. Ulrich Hufeld [Hrsg.]

Systematischer Kommentar zu den Lissabon-Begleitgesetzen

IntVG | EUZBBG | EUZBLG | ESMFinG

2. Auflage

Prof. Dr. Andreas von Arnould, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel | **MRin Heike Baddenhausen**, Verwaltung des Deutschen Bundestages, Sekretariatsleiterin im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union, Berlin | **Lisa Böhmer**, LL.M. (Columbia), Richterin, Hamburg | **Dr. Alice Halsdorfer**, M.A., Leiterin der Stabsstelle MPK in der Senatskanzlei, Berlin | **Prof. Dr. Ulrich Hufeld**, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg | **Ass. iur. Ann-Kristin Kästner**, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg | **RA Dr. Alexander Koch**, LL.B., Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur | **Dr. Matthias Kötter**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin | **RA Dr. Matthias Laas**, Hamburg | **Prof. Dr. Roland Lhotta**, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg | **Dr. Stefan Martini**, Universität Rostock | **ORR Christoph Peterek**, Referent in der Verwaltung des Deutschen Bundestages, Berlin | **ORR Hannes Rathke**, LL.M., Verwaltung des Deutschen Bundestages, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Europa, Berlin | **Mag. iur. Arne Reißmann**, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel | **RAin Dr. Leila Saberzadeh**, Hamburg | **Dr. Hinrich Schröder**, Referent für Wirtschafts- und Energiepolitik im Deutschen Bundestag, Berlin | **Markus Spörer**, Mitarbeiter der Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission, Brüssel



Zitervorschlag: SK-Lissabon § xx Rn. yy

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-0150-6

2. Auflage 2018

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Die Lissabon-Begleitgesetze sind Eckpfeiler der deutschen Integrationsverfassung. Als „Teil einer institutionellen Architektur, die den nationalen Parlamenten in der Europäischen Union eine über die Mitgliedstaaten hinausweisende Rolle zuweist“ (BVerfGE 131, 152/198), sieht sich der Deutsche Bundestag herausgefordert als Integrationsgesetzgeber und Mitwirkungsakteur – mitverantwortlich für Deutschlands Rolle in der Europapolitik. Er vermittelt Legitimation in den Bahnen des *Integrationsverantwortungsgesetzes* (IntVG) bei Änderung und Fortentwicklung der Unionsverträge. Das IntVG nimmt tatbestandlich die dynamischen Klauseln der EU-Verträge auf und aktiviert den integrationsrechtlichen Parlamentsvorbehalt. Das *Gesetz über die Zusammenarbeit von Bundesregierung und Deutschem Bundestag in Angelegenheiten der Europäischen Union* (EUZBBG) beteiligt den Bundestag an der Willensbildung des Bundes, balanciert das Zusammenwirken von Regierung und Parlament. Das Gesetz ist Art. 23 GG und dem Konzept der „informierten Mitwirkung“ verpflichtet, gewährleistet Rückkopplung und parlamentarischen Rückhalt für das Regierungshandeln auf Unionsebene. Das *Gesetz über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union* (EUZBLG) will innerstaatlichen Föderalismus und europapolitische Handlungsfähigkeit versöhnen. Auch die Länder haben Kompetenzverluste hinzunehmen. Nach Maßgabe des EUZBLG wirken sie kompensatorisch über den Bundesrat mit, wenn die Beschlussfassung in der Union auf Landesinteressen durchschlägt.

Mit der zweiten Auflage des Kommentars legen wir eine umfassende Neubearbeitung vor. Nach der Leitentscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Juni 2012 (BVerfGE 131, 152 – ESM/Unterrichtungspflichten) hat der Gesetzgeber das EUZBBG gründlich modernisiert. Der Kommentar berücksichtigt zudem die „Krisenjudikatur“ des Bundesverfassungsgerichts bis zum OMT-Urteil vom Juni 2016 und, nicht zuletzt, das *Gesetz zur finanziellen Beteiligung am Europäischen Stabilitätsmechanismus* (ESMFinG), das die haushaltspolitische Gesamtverantwortung des Bundestages bekräftigt und in einem Mitwirkungs- und Verfahrensregime ausformt. Auch diese weitere spezielle Ausprägung macht sichtbar: Parlamentarische Mitwirkung in der Europapolitik ist eine Verfassungserwartung, die auf konkrete gesetzliche Ausgestaltung drängt. Der Bundestag, jeder Abgeordnete, die Mitglieder des Bundesrates, auch die Landtagsabgeordneten sind angewiesen auf eine alltagstaugliche Beteiligungsordnung.

Der Kommentar erschließt das Parlamentsbeteiligungsrecht historisch, systematisch, in seiner Brückenfunktion zwischen Unions- und Verfassungsrecht – als *Europa-spezifisches Staatsorganisationsrecht*. Er will Orientierung bieten, indem er als *Systematischer Kommentar* den Zusammenhang der Einzelgesetze verdeutlicht, die verfassungsrechtlichen Grundlagen erörtert, zugleich die Vorgaben des Unionsrechts und die Rückwirkungen auf das Staatsrecht aufdeckt. Kenner der praktischen Integrationspolitik und der Parlamentspraxis haben an der Neuaufgabe mitgewirkt, mit eigenen Beiträgen oder durch wichtige Impulse in zwei Werkstattgesprächen im Deutschen Bundestag und im Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg. Als jederzeit ansprechbaren kritischen Ratgebern sind wir namentlich Prof. Dr. Sven Hölscheidt und Dr. Tarek Tabbara, LL.M., dankbar verbunden.

Dank schulden wir dem Nomos Verlag. Einmal mehr haben wir erfahren, dass ein Wissenschaftsverlag unersetzlicher Impulsgeber und Mittler ist, großzügiger Förderer und hartnäckiger Mahner. Ohne die *verlegerische Integrationsverantwortung* von Dr. Matthias Knopik und Prof. Dr. Johannes Rux hätten wir diesen Kommentar nicht ins Werk setzen können. Die Werksubstanz verdanken wir den Kolleginnen und Kollegen, die sich systematisch auf das mitunter unsystematische Beteiligungsrecht eingelassen haben; besonderer Dank für die oftmals nervenzehrende Arbeit an den „Formalia“ gebührt Ann-Kristin Kästner, Tobias Wagenknecht, und, für die Erstellung des Sachregisters, Henning Büttner.

Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	9
Kommentierte Vorschriften – Fundstellenverzeichnis	25
Autorenverzeichnis	27
Abkürzungsverzeichnis	29

Erster Teil: Historisch-systematischer Kontext

§ 1 Europäische Integration und Verfassungsänderung (<i>Hufeld</i>)	39
§ 2 Parlamentarismus und Föderalismus in der EU (<i>v. Arnould</i>)	83
§ 3 Materielle Verfassungsbindungen der Integrationspolitik (<i>Laas</i>)	135
§ 4 Parlamentsbeteiligung im EU-Rechtsvergleich (<i>Martini</i>)	173
§ 5 Europäische Mehrebenengovernance und das Bundesverfassungsgericht (<i>Lhotta</i>)	233

Zweiter Teil: Integrationsverantwortungsgesetz

§ 6 Integrationsverantwortung als Leitbegriff des Gesetzes (<i>Spörer</i>)	257
§ 7 Legitimation der Änderung und Fortentwicklung des Primärrechts (<i>Rathke</i>)	277
§ 8 Einspruchs- und Kontrollrechte (<i>Kötter</i>)	363
§ 9 Unterrichtungspflichten (<i>Kästner</i>)	403

Dritter Teil: EUZBBG, EUZBLG

1. Abschnitt: Systementscheidungen

§ 10 Anwendungsbereich und Systematik der Gesetze (<i>Koch</i>)	431
---	-----

2. Abschnitt: Allgemeine Grundsätze der Unterrichtung

§ 11 Unterrichtung des Bundestages: Grundlagen, Konkretisierung, Grenzen (<i>Schröder</i>)	453
§ 12 Unterrichtung des Bundesrates und Gesamtwürdigung (<i>Koch</i>)	467

3. Abschnitt: Verfahrensrechte und Verfahrenspflichten

§ 13 Unterrichtsmodi und das Recht auf Stellungnahme (<i>Saberzadeh</i>)	475
§ 14 Unterrichtung und Mitwirkung in besonderen Fällen (<i>Reißmann</i>)	525

**4. Abschnitt:
Institutionelle Beteiligung**

§ 15	Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union (<i>Badenhausen</i>)	585
§ 16	Institutionelle Beteiligung des Bundesrates und der Länder (<i>Halsdorfer</i>)	615

**5. Abschnitt:
Personalentscheidungen**

§ 17	Beteiligung bei Personalentscheidungen (<i>Böhmer</i>)	627
------	--	-----

**Vierter Teil:
Weitere Mitwirkungsgesetzgebung**

§ 18	Haushaltspolitische Gesamtverantwortung des Deutschen Bundestages – ESMFinG (<i>Peterek</i>)	645
	Normtexte	669
	Stichwortverzeichnis	747

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Kommentierte Vorschriften – Fundstellenverzeichnis	25
Autorenverzeichnis	27
Abkürzungsverzeichnis	29

Erster Teil:

Historisch-systematischer Kontext

§ 1 Europäische Integration und Verfassungsänderung (<i>Hufeld</i>)	39
A. Integrationsverantwortung	39
I. Das Interventionsgebot	39
II. Der absolute Parlamentsvorbehalt	41
1. Verbandsvorbehalt	41
2. Organvorbehalt	43
III. Integration – Revision – Verantwortung	45
1. Integration durch Revision	45
2. Revision durch Integration	46
IV. Integrationsverantwortung – eine Übersicht	49
B. Im Spiegel der Änderungsformen: Deutschlands Verfassung in Europa	53
I. „Zugewinne“ – Integration als Verfassungsergänzung	54
1. Frieden im größeren Raum	54
2. Freiheit im größeren Raum	54
3. Wohlergehen im größeren Raum	56
II. „Verluste“ – Integration als Verfassungsrücknahme	57
1. Rücknahmetatbestand, Monopolverlust, Autonomiever- lust	57
2. (Un-)heimliche Verlagerung maßstäblicher Herrschaft	60
3. Verlust der Urkundlichkeit	63
III. „Ausnahmen“ – Integration als Verfassungsdurchbrechung	65
1. Die schlechthinnige Ausnahme	66
2. Die prekäre Ausnahme	68
3. Die bezwingende Ausnahme	69
IV. „Umwertungen“ – Integration als Verfassungsänderung i.e.S.	71
1. Abkehr vom Deutschen- und Deutschland-Vorbehalt	72
2. Tanja Kreil	73
3. Supranationale Solidarität	75
C. Wissen, Wille und Wirklichkeit	78
I. Integrationsmitwirkungsrecht als reaktive Verfassungsände- rung	78

	II. Scientia potentia est	79
§ 2	Parlamentarismus und Föderalismus in der EU (<i>v. Arnould</i>)	83
	A. Institutioneller Wandel durch Transnationalisierung	83
	I. Verfassungsrechtliche Spannungslagen	83
	II. Verfassungsgerichtliche Positionen	86
	III. Parlamente und Föderalismus im Mehrebenensystem der EU ...	92
	B. Parlamente und Europäische Integration	93
	I. Stärkung des Europäischen Parlaments	94
	1. Beitrag des Unionsrechts	94
	2. Beitrag des nationalen Rechts	97
	II. Stärkung der mitgliedstaatlichen Parlamente	98
	1. Beitrag des Unionsrechts	98
	2. Beitrag des nationalen Rechts	103
	III. Zur gegenwärtigen Rolle der Parlamente im Mehrebenensystem der EU	109
	C. Föderalismus und Europäische Integration	117
	I. Stärkung funktionaler Äquivalente auf EU-Ebene	117
	1. Beitrag des Unionsrechts	117
	2. Beitrag des nationalen Rechts	120
	II. Stärkung der deutschen Bundesländer	120
	1. Beitrag des Unionsrechts	120
	2. Beitrag des nationalen Rechts	122
	III. Zur gegenwärtigen Rolle der Bundesländer im Mehrebenensystem der EU	133
§ 3	Materielle Verfassungsbindungen der Integrationspolitik (<i>Laas</i>)	135
	Vorbemerkung	135
	A. Materielle Bindungen: die Struktursicherungsklausel	136
	I. Einleitung	136
	II. Die Vereinbarkeit mit dem Vertrag von Lissabon	137
	III. Das Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung	138
	IV. Konsequenzen der Nichtbeachtung: die Grenzen der Struktursicherung	138
	B. Materielle Grenzen: die Sicherung des Bestandes des Grundgesetzes	139
	I. Einleitung	139
	II. Die bisherige Rechtsprechung des BVerfG zur Identität des Grundgesetzes	142
	III. Die Grenzen nach Art. 23 Abs. 1 S. 3 GG	144
	IV. Der Verlauf der Grenzen nach dem Lissabon-Urteil und der sich anschließenden Rechtsprechung des BVerfG	145
	1. Der Begriff der Identität	145

2.	Das „Niemals“ zum Europäischen Bundesstaat: Beibehaltung der „Selbstverantwortlichkeit“	146
3.	Grenzen des Übertragbaren: Gewährleistung der „Selbstverantwortlichkeit“	147
4.	Die Souveränitätsvorbehalte im Einzelnen	148
5.	Kritik an den „Grenzen des Übertragbaren“	167
§ 4	Parlamentsbeteiligung im EU-Rechtsvergleich (<i>Martini</i>)	173
A.	Sinn und Nutzen der Vergleichung nationaler EU-Beteiligungsverfahren	173
B.	Rahmenbedingungen nationaler Parlamentsbeteiligung in europäischen Angelegenheiten	175
I.	Unionaler Kontext der Parlamentsbeteiligung	176
II.	Nationaler Kontext der Parlamentsbeteiligung	178
C.	Analysematrix des Vergleichs	179
D.	Exemplartypik nationaler Regelungsmodelle	181
I.	Komplexes Mitwirkungssystem, schwacher Ausschuss: Deutschland	182
1.	Parlamentarisches Verfahren bei Vertragsänderungen	182
2.	Umsetzung unionsrechtlicher Beteiligungsmöglichkeiten	183
3.	Genuin national geregelte Parlamentsbeteiligung	185
4.	Bewertung des deutschen Modells	193
II.	Verhandlungsmandate eines starken Ausschusses: Dänemark ...	196
1.	Parlamentarisches Verfahren bei Vertragsänderungen	196
2.	Umsetzung unionsrechtlicher Parlamentsbeteiligung	196
3.	Genuin national geregelte Parlamentsbeteiligung	197
4.	Bewertung des dänischen Modells	201
III.	Unverbindliche Kammer- und Ausschussstellungen: Frankreich	203
1.	Parlamentarisches Verfahren bei Vertragsänderungen	203
2.	Umsetzung unionsrechtlicher Beteiligungsmöglichkeiten	203
3.	Genuin national geregelte Parlamentsbeteiligung	205
4.	Bewertung des französischen Modells	208
IV.	Gestuft verbindliche Ausschussstellungen: Ungarn	211
1.	Parlamentarisches Verfahren bei Vertragsänderungen	212
2.	Umsetzung unionsrechtlicher Beteiligungsmöglichkeiten	213
3.	Genuin national geregelte Parlamentsbeteiligung	214
4.	Bewertung des ungarischen Modells	217
E.	Entwicklungstendenzen zwischen Unter- und Übermaß parlamentarischer Beteiligung	218
I.	Divergenz in der Konvergenz	218
II.	Europäische Optimierungschancen	221

	III. Verbesserungsoptionen für das deutsche Modell	225
	IV. Schlussbetrachtungen	228
§ 5	Europäische Mehrebenengovernance und das Bundesverfassungsgericht (<i>Lhotta</i>)	233
	A. Governance als Perspektive – auch in einem juristischen Kommentar?	233
	B. Institutionelle Regelsysteme in der Mehrebenengovernance	239
	C. Governance und institutionelle Regelsysteme: Das BVerfG im „separation-of-powers-game“ des europäischen Mehrebenensystems	243
	D. Das Bundesverfassungsgericht und die Leitidee einer verfassungskonformen Mehrebenengovernance	248
	E. Die Begleitgesetzgebung als handlungsanleitendes Regelsystem und judiziell veranlasste Konkretisierung verfassungsimmanenter Governance-Mechanismen	255

Zweiter Teil:

Integrationsverantwortungsgesetz

§ 6	Integrationsverantwortung als Leitbegriff des Gesetzes (<i>Spörer</i>)	257
	A. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung (§ 1 Abs. 1 IntVG)	257
	I. Integrationsverantwortung	257
	1. Integrationsverantwortung als weitreichendes rechtlich-politisches Handlungskonzept	257
	2. Das Konzept der Integrationsverantwortung im Lissabon-Urteil des BVerfG (Integrationsverantwortung ieS)	259
	3. Gesetzgeberische Umsetzung im IntVG	265
	4. Grenzen der Integrationsverantwortung von Bundestag und Bundesrat	265
	II. Weitere Tatbestandsmerkmale	266
	1. Angelegenheiten der Europäischen Union	266
	2. Insbesondere	267
	III. Kritische Würdigung	268
	B. Fristbeachtungsklausel (§ 1 Abs. 2 IntVG)	269
	I. Vorlagen	270
	II. Angemessene Frist	270
	III. Sollen	271
	IV. Europarechtliche Fristvorgaben	273
	1. Fristen	273
	2. Berücksichtigen	273
	V. Justiziabilität parlamentarischer Untätigkeit	274

§ 7	Legitimation der Änderung und Fortentwicklung des Primärrechts (<i>Rathke</i>)	277
	A. Prämissen materieller Änderungen und Fortentwicklungen des Primärrechts	278
	I. Unionsrechtliche Grundlagen	278
	1. Prämissen der Vertragsänderung	278
	2. Verfahren der Vertragsänderung	279
	II. Verfassungsrechtliche Grundlagen	281
	1. Prinzipielle Öffnung der Rechtsordnung	281
	2. Konkrete Öffnung der Rechtsordnung	283
	3. Legitimation von Änderungen des Integrationsprogramms	285
	III. System der Mitwirkung – Art. 23 Abs. 1 GG	286
	1. Art. 23 Abs. 1 S. 2 GG – Gesetzesvorbehalt	287
	2. Art. 23 Abs. 1 S. 3 GG – verfassungsrelevante Integrationsakte	295
	3. Abgrenzung zu Art. 59 Abs. 2 S. 1 GG	300
	IV. IntVG im System der Mitwirkung gem. Art. 23 Abs. 1 GG	303
	B. Ordentliche Vertragsänderungen	305
	I. Änderungen des Primärrechts	305
	1. Gegenstände der Vertragsänderung	305
	2. Änderungsverfahren	308
	II. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	311
	1. Verfahren	311
	2. Form	312
	C. Vereinfachte Vertragsänderungen	313
	I. Änderungen des Primärrechts	313
	1. Gegenstände der Vertragsänderung	313
	2. Änderungsverfahren	315
	II. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	316
	1. Verfahren	316
	2. Form	317
	D. Besondere Vertragsänderungen, § 3 IntVG	318
	I. Systematik	318
	II. EMRK-Beitritt (§ 3 Abs. 1 IntVG – Art. 6 Abs. 2 EUV, Art. 218 Abs. 8 UAbs. 2 S. 2 AEUV)	319
	1. Unionsrechtliche Vorgaben	319
	2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	320
	III. Festlegung der EU-Eigenmittel (§ 3 Abs. 1 IntVG – Art. 311 Abs. 3 AEUV)	321
	1. Unionsrechtliche Vorgaben	321
	2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	322

IV. Erweiterung der Rechte der Unionsbürger (§ 3 Abs. 2 IntVG – Art. 25 Abs. 2 AEUV)	324
1. Unionsrechtliche Vorgaben	324
2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	325
V. Einheitliches Wahlverfahren zum EP (§ 3 Abs. 2 IntVG – Art. 223 Abs. 1 AEUV)	325
1. Unionsrechtliche Vorgaben	325
2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	326
VI. Zuständigkeit des Gerichtshofs der EU für Verfahren über europäische Rechtstitel für geistiges Eigentum (§ 3 Abs. 2 IntVG – Art. 262 AEUV)	328
1. Unionsrechtliche Vorgaben	328
2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	329
VII. Einführung einer gemeinsamen Verteidigung (§ 3 Abs. 3 IntVG – Art. 42 Abs. 2 UAbs. 1 EUV)	329
1. Unionsrechtliche Vorgaben	329
2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	331
E. Allgemeine Brückenklauseln, § 4 IntVG	334
I. Änderungen im Primärrecht	334
1. Art. 48 Abs. 7 EUV – Entscheidung des ER	335
2. Art. 81 Abs. 3 UAbs. 2 AEUV – Entscheidung des Rates	336
II. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	336
1. Zustimmung des deutschen Vertreters im ER zur allg. Brückenklauseln, § 4 Abs. 1 IntVG	337
2. Zustimmung des deutschen Vertreters im Rat, § 4 Abs. 2 IntVG	341
F. Besondere Brückenklauseln, §§ 5, 6 IntVG	341
I. Änderungen im Primärrecht	342
1. Zur Zustimmung im ER	342
2. Zur Zustimmung im Rat	343
II. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	344
1. Notwendigkeit einer Ermächtigung durch Beschluss	344
2. Verfahren gem. §§ 5 und 6 IntVG	345
G. Kompetenzerweiterungsklauseln, § 7 IntVG	347
I. Systematik	347
II. Straftaten mit grenzüberschreitender Dimension (§ 7 Abs. 1 Var. 1 IntVG – Art. 83 Abs. 1 UAbs. 3 AEUV)	348
1. Unionsrechtliche Vorgaben	348
2. Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	349
III. Zuständigkeiten der EStA (§ 7 Abs. 1 Var. 2 IntVG – Art. 86 Abs. 4 AEUV)	350
1. Unionsrechtliche Vorgaben	350

2.	Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	351
IV.	Satzungsänderungen der EIB (§ 7 Abs. 2 iVm Abs. 1 IntVG – Art. 308 UAbs. 3 S. 2 AEUV)	353
1.	Unionsrechtliche Vorgaben	353
2.	Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	353
V.	Weitere Anwendungsfälle iSv § 7 IntVG	354
1.	Art. 82 Abs. 2 UAbs. 2 lit. d AEUV	354
2.	Art. 81 Abs. 3 UAbs. 1 AEUV	355
H.	Flexibilitätsklausel, § 8 IntVG	355
I.	Unionsrechtliche Vorgaben	355
1.	Anwendungsbereich	355
2.	Verfahren	357
II.	Wahrnehmung der Integrationsverantwortung	357
1.	Zustimmungserfordernis	357
2.	Verfahren	358
3.	Anwendungsfälle	358
§ 8	Einspruchs- und Kontrollrechte (<i>Kötter</i>)	363
A.	Einführung: Die Einspruchs- und Kontrollrechte von Bundestag und Bundesrat gem. §§ 9–12 IntVG	363
I.	Primärrechtliche Ausgangspunkte im EUV und im AEUV	364
1.	Wahrung mitgliedstaatlicher Souveränitätsrechte	364
2.	Beteiligung der nationalen Parlamente	366
3.	Rechtsschutz bei Missachtung der mitgliedstaatlichen Beteiligungsrechte	366
II.	Verfassungsrechtliche Vorgaben insbes. aus Art. 23 GG	367
III.	Einfachgesetzliche Ausgestaltung im IntVG	368
B.	Der Notbremsemechanismus, § 9 IntVG	369
I.	Begriff und Regelung des Notbremsemechanismus	369
II.	Gesetzgebungsakte auf dem Gebiet des Rechts der sozialen Sicherheit (Art. 48 Abs. 2 S. 1 AEUV)	371
1.	Regelungskompetenz des Art. 48 Abs. 1 AEUV	371
2.	Einwand: Störung des nationalen Systems der sozialen Sicherheit	372
III.	Gesetzgebungsakte auf dem Gebiet des Strafverfahrens- und des Strafrechts (Art. 82 Abs. 3 UAbs. 1 S. 1 und Art. 83 Abs. 3 UAbs. 1 S. 1 AEUV)	373
1.	Europäische Strafgesetzgebung	373
2.	Kompetenz des Art. 82 Abs. 2 AEUV	374
3.	Kompetenz des Art. 83 Abs. 1 AEUV	375
4.	Kompetenz des Art. 83 Abs. 2 AEUV	376
5.	Einwand: Berührung grundlegender Aspekte der nationalen Strafrechtsordnung	377

IV. Antrag im Rat und Durchführung des Einigungsverfahrens	377
1. Erklärung des Einwands durch den Vertreter im Rat	377
2. Einigungsverfahren	378
V. Beteiligung von Bundestag und Bundesrat am Notbremse- verfahren	379
1. Unterrichtungspflicht der Bundesregierung	379
2. Beschlussfassung im Bundestag	379
3. Beschlussfassung im Bundesrat	380
4. Stimmverhalten des deutschen Vertreters im Rat	381
5. Weisungsfreiheit des Bundeskanzlers im Europäischen Rat	382
6. Verfassungsgerichtlicher Organstreit infolge der Missach- tung parlamentarischer Beteiligungsrechte	383
C. Das Ablehnungsrecht der nationalen Parlamente bei Brückenklau- seln, § 10 IntVG	383
I. Das Ablehnungsrecht bei Brückenklauseln	383
1. Regelungszweck	383
2. Verhältnis zu § 4 IntVG	384
II. Ablehnungsrecht gem. § 10 Abs. 1 IntVG: Initiative des Europäischen Rats (Art. 48 Abs. 7 UAbs. 3 EUV)	385
III. Ablehnungsrecht gem. § 10 Abs. 3 IntVG: Vorschlag der EU- Kommission (Art. 81 Abs. 3 UAbs. 3 AEUV)	385
IV. Ablehnungsbeschluss: Verfahren	386
1. Unterrichtung von Bundestag und Bundesrat	386
2. Beschluss des Bundestags	387
3. Beschluss des Bundesrats	388
4. Unterrichtung der zuständigen Organe der EU, § 10 Abs. 2 IntVG	388
V. Folge des Ablehnungsbeschlusses	389
D. Subsidiaritätsrüge und -klage, §§ 11, 12 IntVG	389
I. Der Mechanismus der Subsidiaritätskontrolle	390
1. Primärrechtliche Ausgestaltung	390
2. Nationale Begleitgesetzgebung	391
II. Das Subsidiaritätsprinzip: materiell-rechtliche Vorgabe und Kontrollmaßstab	392
1. Der Regelungsgehalt des Subsidiaritätsprinzips – Art. 3 Abs. 3 EUV im Rahmen der europarechtlichen Schrankentrias	392
2. Das prozedurale Prüfungskonzept des Subsidiaritäts- protokolls	392
3. Kontrollmaßstab der Subsidiaritätsrüge	394
4. Kontrollmaßstab der Subsidiaritätsklage	395

III.	Verfahren der Subsidiaritätsrüge, § 11 IntVG	396
1.	Unterrichtung von Bundestag und Bundesrat	396
2.	Beschlussfassung im Bundestag und im Bundesrat	397
3.	Berücksichtigung der Stellungnahme durch die EU- Organe	398
IV.	Subsidiaritätsklage, § 12 IntVG	400
1.	Voraussetzungen der Subsidiaritätsklage	400
2.	Antragstellung durch den Bundestag	400
3.	Antragstellung durch den Bundesrat	401
4.	Weiteres Verfahren und Prozessführung	402
§ 9	Unterrichtungspflichten (<i>Kästner</i>)	403
A.	Hintergrund und Bedeutung der Norm	404
B.	Das Unterrichtungsregime des IntVG	407
I.	Grundsatz der Unterrichtungspflicht (Abs. 1)	407
1.	Angelegenheiten des IntVG	407
2.	Verhältnis zu anderen Unterrichtungspflichten	408
3.	Berechtigte und Verpflichtete; internes Informationsma- nagement	409
4.	Unterrichtungsbegriff	412
5.	Unterrichtungsmaxime	413
II.	Unterrichtung bei allgemeinen Brückenklauseln (Abs. 2)	420
1.	Unterrichtung bei Vorbereitung einer Initiative des Europä- ischen Rates nach Art. 48 Abs. 7 EUV	420
2.	Unterrichtung bei Ergreifen einer Initiative des Europä- ischen Rates gem. Art. 48 Abs. 7 EUV	422
3.	Unterrichtung über Vorschläge der Europäischen Kommis- sion nach Art. 81 Abs. 3 UAbs. 2 AEUV	423
III.	Erläuterungs- und Bewertungspflicht (Abs. 3) – „intensivierte Unterrichtung“	423
IV.	Fristverkürzung und Fristverlängerung (Abs. 4)	426
V.	Unterrichtung über ausgeübtes Vetorecht (Abs. 5)	426
VI.	Unterrichtung als Grundlage der Subsidiaritätsrüge und -klage (Abs. 6, 7)	427

**Dritter Teil:
EUZBBG, EUZBLG**

**1. Abschnitt:
Systementscheidungen**

§ 10	Anwendungsbereich und Systematik der Gesetze (<i>Koch</i>)	431
A.	Normativer Rahmen	433
I.	Verfassungsrechtliche Grundlage	433

II. Einfachgesetzliche Umsetzung	435
1. Netzartiger Rechtsrahmen	435
2. Abgrenzung des EUZBBG und des EUZBLG vom IntVG	436
3. Abgrenzung des EUZBBG zu ESM und EFSF	438
B. Anwendungsbereich der Mitwirkung: Angelegenheiten und Vorhaben als Zentralbegriffe	438
I. Angelegenheiten: Bestimmung des Anwendungsbereichs der Mitwirkung	438
II. Rechtsetzungsakte als Teilmenge der Angelegenheiten	441
III. Vorhaben als Teilmenge der Angelegenheiten	441
1. Bedeutung und Funktion des Vorhabensbegriffs im Sinne des § 5 EUZBBG	441
2. Nicht abgeschlossener Katalog von Vorhaben	443
3. GASP/GSVP-Angelegenheiten im EUZBBG	450
4. Divergierende Systematik im EUZBLG	450
2. Abschnitt:	
Allgemeine Grundsätze der Unterrichtung	
§ 11 Unterrichtung des Bundestages: Grundlagen, Konkretisierung, Grenzen (<i>Schröder</i>)	453
A. Entwicklungsgeschichte	454
I. EUZBBG-Novelle 2009	454
II. EUZBBG-Novelle 2013	455
B. Verfassungsrechtliche Grundlagen	458
C. Konkretisierung der Unterrichtungspflicht	459
I. Die einzelnen Grundsätze der Unterrichtung	459
1. Der Grundsatz der umfassenden Unterrichtung	459
2. Der Grundsatz der frühestmöglichen Unterrichtung	460
3. Der Grundsatz der fortlaufenden Unterrichtung	461
4. Der Grundsatz der schriftlichen Unterrichtung	462
II. Bezugspunkte der Unterrichtung	463
1. Die Willensbildung der Bundesregierung	463
2. Vorbereitung und Verlauf der Beratungen der EU-Organe ..	463
3. Stellungnahmen des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission und der anderen EU-Mitgliedstaaten ...	463
4. Getroffene Entscheidungen	463
5. Vorbereitende Gremien und Arbeitsgruppen	464
6. Weitere Gremien	464
D. Kernbereich exekutiver Eigenverantwortung	464
§ 12 Unterrichtung des Bundesrates und Gesamtwürdigung (<i>Koch</i>)	467
A. Unterrichtung des Bundesrates	467

B. Informierte Mitwirkung als Leitmotiv	469
I. Mitwirkungsrechte von Bundestag und Bundesrat	469
1. Unterrichtungspflichten als Voraussetzung einer effektiven Mitwirkung	469
2. Stellungnahmen als aktives Mitwirkungsinstrument	470
II. Breite Einbindung durch weite Auslegung der EU-Angelegenheiten/Vorhaben	471
C. Informationsmanagement	472
3. Abschnitt:	
Verfahrensrechte und Verfahrenspflichten	
§ 13 Unterrichtsmodi und das Recht auf Stellungnahme (<i>Saberzadeh</i>)	475
A. Integrationsverantwortung	475
B. Unterrichtung – Grundlage der informierten Mitwirkung	476
I. Modale Vorgaben für die Unterrichtung des Bundestages, §§ 4 und 6 EUZBBG	477
1. § 4 EUZBBG: Übersendung von Dokumenten und Berichtspflichten	477
2. § 6 EUZBBG: Förmliche Zuleitung, Berichtsbogen und Umfassende Bewertung, Abschluss von EU-Gesetzgebungsverfahren	491
3. § 10 EUZBBG: Zugang zu Datenbanken, vertrauliche Behandlung von Dokumenten	496
II. Modale Vorgaben für die Unterrichtung des Bundesrates	497
C. Stellungnahme und Mitberatung – Instrumente der Mitwirkung	499
I. Mitwirkung durch Stellungnahme	499
1. § 8 EUZBBG: Stellungnahmen des Bundestages	499
2. §§ 3, 5 EUZBLG: Stellungnahmen des Bundesrates	508
II. Beteiligung an Beratungen	516
1. § 4 EUZBLG: Beteiligung von Ländervertretern an Beratungen der Bundesregierung	516
2. § 6 EUZBLG Beteiligung von Ländervertretern an Verhandlungen in Beratungsgremien der Kommission und des Rates	517
D. Klagemöglichkeiten	521
I. Rechtslage nach EUV, AEUV und Subsidiaritätsprotokoll	521
II. § 7 EUZBLG Klageerhebung im Interesse der Länder	521
§ 14 Unterrichtung und Mitwirkung in besonderen Fällen (<i>Reißmann</i>)	525
A. Unterrichtung und Mitwirkung in Angelegenheiten der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik	526
I. Einführung	526

II. Unterrichtung und Mitwirkung des Bundestages	526
1. Verfassungsrechtliche Vorgaben – Art. 23 Abs. 2 GG	526
2. § 7 EUZBBG	531
3. Angelegenheiten der GASP/GSVP als Vorhaben im Sinne des § 5 Abs. 1 EUZBBG – Anwendbarkeit der §§ 6 und 8 Abs. 1 EUZBBG	544
4. Besonderes Stellungnahmerecht nach § 8 Abs. 4 EUZBBG ..	546
5. Vorrang des wehrverfassungsrechtlichen Parlaments- vorbehalts	555
III. Unterrichtung und Mitwirkung des Bundesrates	556
1. Verfassungsrechtliche Vorgaben – Art. 23 Abs. 2, 4 bis 6 GG	556
2. Umsetzung im EUZBLG – § 11 EUZBLG	558
B. Unterrichtung und Mitwirkung hinsichtlich der Aufnahme von Ver- handlungen über Beitritte und Vertragsänderungen und der Einfüh- rung des Euro in einem Mitgliedstaat	558
I. Hintergrund und Anwendungsbereich der Vorschriften	559
1. § 9 EUZBBG	559
2. § 9 a EUZBBG	561
II. §§ 9 Abs. 1 und 9 a Abs. 1 EUZBBG – Eigenständige Unter- richtungspflicht	561
III. Besonderes Stellungnahmerecht nach § 8 Abs. 4 EUZBBG	562
1. Vertragsänderungen	562
2. Beitritte zur Europäischen Union	565
3. Einführung des Euro in einem Mitgliedstaat	565
IV. §§ 9 Abs. 2, 9 a Abs. 2 EUZBBG – Herstellung von Einverneh- men und Abweichungsrecht	566
1. Modus der Einvernehmensherstellung	566
2. Gegenstand der Mitwirkung durch Einvernehmen	567
3. §§ 9 Abs. 2 S. 2, 9 a Abs. 2 S. 2 EUZBBG – Abweichungs- recht	569
V. Nicht ausdrücklich geregelte Fälle	571
1. Austritte aus der Europäischen Union	571
2. Ausscheiden aus dem Euroraum	575
C. Berücksichtigung der Belange der Kommunen	576
I. Einführung	577
II. Gewährleistung der kommunalen Selbstverwaltung im Integra- tionsprozess	577
1. Verfassungs- und europarechtliche Vorgaben	577
2. § 10 Abs. 1 EUZBLG	579

III. Berücksichtigung der Interessen der Kommunen im Mitwirkungsprozess über den Bundesrat	581
1. Art. 23 Abs. 2, 4 bis 6 GG iVm EUZBLG	581
2. § 10 Abs. 2 EUZBLG – Hervorhebung der kommunalen Daseinsvorsorge	581
IV. Berücksichtigung der Interessen der Kommunen im Mitwirkungsprozess über den Bundestag – Art. 23 Abs. 2 und 3 GG iVm EUZBBG	582
4. Abschnitt: Institutionelle Beteiligung	
§ 15 Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union (<i>Baddenhausen</i>)	585
A. Beteiligung der nationalen Parlamente nach europäischem Recht	585
I. Art. 12 Vertrag über die Europäische Union (EUV)	585
II. Protokoll (Nr. 1) über die Rolle der nationalen Parlamente	586
III. Protokoll (Nr. 2) über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit	587
B. Zur Diskussion über weitergehende Mitwirkungsrechte nationaler Parlamente	589
C. Beteiligung der nationalen Parlamente an der interparlamentarischen Zusammenarbeit und mit dem Europäischen Parlament	590
I. Konferenz der Europa-Ausschüsse der Parlamente (COSAC) ...	590
II. Interparlamentarische Konferenz über Stabilität, wirtschaftspolitische Koordinierung und Steuerung in der Europäischen Union	592
III. Interparlamentarische Konferenz über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik	593
IV. Zusammenarbeit zwischen dem EP und den nationalen Parlamenten auf der Basis von Art. 88 AEUV	593
V. Bewertung	594
D. Rechtlicher Rahmen für die Mitwirkung des Deutschen Bundestages in EU-Angelegenheiten und die Arbeit des EU-Ausschusses	594
E. Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union	595
I. Allgemein zu Art. 45 GG	595
II. Vorläufer des EU-Ausschusses	597
III. Geschäftsautonomie des Bundestages und Verpflichtung zur Einsetzung des EU-Ausschusses	598
1. Das Recht zur Selbstbefassung	599
2. Recht nach § 93 Abs. 4 GO-BT	599
3. Die Übertragung der Befugnis zur selbständigen und plenary ersetzenden Wahrnehmung von Aufgaben	599

4. Der Hauptausschuss zu Beginn der 18. Wahlperiode	600
IV. Rechtsnatur des EU-Ausschusses	601
1. Zusammensetzung und mitwirkungsberechtigte Abgeordnete	601
2. Die Sonderrechte des EU-Ausschusses, insbesondere die Delegation	602
3. Die Sonderrechte als Ausnahmetatbestände	603
4. Die Mitwirkung beteiligter Ausschüsse	604
5. Das Verlangen nach § 93 b Abs. 4 Satz 2 GO-BT	604
6. Das Rückholrecht des Plenums	605
7. Adressat plenareretzender Stellungnahmen	605
8. Die Sonderrechte des EU-Ausschusses in der parlamentarischen Praxis	605
9. Das Recht des mitberatenden EU-Ausschusses Änderungsanträge zu Beschlussempfehlungen des federführenden Ausschusses zu stellen	606
10. Das Subsidiaritätsprüfverfahren: Zuständigkeiten der Ausschüsse und des EU-Ausschusses	606
11. Die Überweisung von Unionsdokumenten nach § 93 GO-BT	607
12. Arbeitsweise des EU-Ausschusses	608
13. Adressat des EU-Ausschusses und das nach außen gerichtete Handeln	610
V. Verwaltungsseitige Unterstützung in EU-Angelegenheiten	611
F. Verbindungsbüro des Bundestages	611
§ 16 Institutionelle Beteiligung des Bundesrates und der Länder (<i>Halsdorfer</i>)	615
A. Bundesrat	615
I. Beteiligung des Bundesrates in Angelegenheiten der Europäischen Union	616
II. Bundesrat und Plenum	617
III. Europakammer	618
IV. Ausschuss für Fragen der Europäischen Union	620
B. Vertreter der Länder	621
I. Beauftragte des Bundesrates	621
II. Übertragung der Verhandlungsführung auf einen Vertreter der Länder	622
III. Länderbeobachter	623
C. Länderbüros (§ 8 EUZBLG)	624

**5. Abschnitt:
Personalentscheidungen**

§ 17 Beteiligung bei Personalentscheidungen (<i>Böhmer</i>)	627
---	-----

A. Die Mitglieder des Europäischen Gerichtshofs	627
I. Der Gerichtshof der Europäischen Union	627
II. Auswahl und Wahl von Richtern: Allgemeines	629
1. Demokratische Legitimation	629
2. Gestaltungsmöglichkeiten	630
III. Auswahlverfahren in Deutschland	630
1. Der Richterwahlausschuss	631
2. Benennung im Einvernehmen	631
3. Einzelheiten des Verfahrens	632
4. Einvernehmen	633
IV. Vergleich mit anderen Verfahren	634
1. Internationaler Gerichtshof	634
2. Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte	635
3. Bundesverfassungsgericht	636
V. Bewertung	637
B. Der Ausschuss der Regionen und das deutsche Auswahlverfahren	638
I. Der Ausschuss der Regionen	639
II. Das deutsche Auswahlverfahren	641
1. Aufteilung der Sitze auf Länder und Kommunen	641
2. Beteiligung der Landesparlamente	642

Vierter Teil:

Weitere Mitwirkungsgesetzgebung

§ 18	Haushaltspolitische Gesamtverantwortung des Deutschen Bundestages – ESMFinG (<i>Peterek</i>)	645
	A. Einleitung	645
	B. Der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM)	648
	I. Zweck, Aufbau und Struktur	648
	II. Finanzhilfeeinstrumente	649
	1. Vorsorgliche ESM-Finanzhilfe	650
	2. Finanzhilfe zur Rekapitalisierung von Finanzinstituten (indirekte Bankenrekapitalisierung)	650
	3. Direkte Bankenrekapitalisierung	650
	4. Darlehen	651
	5. Primärmarkt-Unterstützungsfazilität	651
	6. Sekundärmarkt-Unterstützungsfazilität	652
	7. Einführung neuer ESM-Finanzhilfeeinstrumente	652
	C. Die Beteiligung des Bundestages in ESM-Angelegenheiten	652
	I. Mitwirkung zur Wahrnehmung der Haushalts- und Stabilitäts- verantwortung	653

II. Mitwirkungsrechte nach dem ESMFinG	654
1. Rolle des Plenums – Parlamentsvorbehalt des § 4 ESMFinG	655
2. Fälle, die die haushaltspolitische Gesamtverantwortung betreffen	657
3. Rolle des Haushaltsausschusses bei der parlamentarischen Begleitung von ESM-Entscheidungen	664
4. Zustimmungsvorbehalt des Haushaltsausschusses	665
5. Revokationsrecht des Plenums	666
6. Rechte des Sondergremiums	666
III. Unterrichtsrechte nach dem EUZBBG und dem ESMFinG	666
Normtexte	
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (Auszug)	669
Gesetz über die Wahrnehmung der Integrationsverantwortung des Bun- destages und des Bundesrates in Angelegenheiten der Europäischen Union (Integrationsverantwortungsgesetz – IntVG)	672
Gesetz über die Zusammenarbeit von Bundesregierung und Deutschem Bundestag in Angelegenheiten der Europäischen Union (EUZBBG)	677
Gesetz über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenhei- ten der Europäischen Union (EUZBLG)	685
Gesetz zur finanziellen Beteiligung am Europäischen Stabilitätsmechanis- mus (ESM-Finanzierungsgesetz – ESMFinG)	695
Richterwahlgesetz (Auszug)	701
Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages (Auszug)	704
Geschäftsordnung des Bundesrates, (Auszug)	709
Vertrag über die Europäische Union idF des Vertrags von Lissabon (Auszug)	713
Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, , (Auszug)	723
Protokoll über die Rolle der nationalen Parlamente in der Europäischen Union	739
Protokoll über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit	742
Stichwortverzeichnis	747

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Andreas von Arnould, Lehrstuhl für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Völker- und Europarecht, Direktor des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Heike Baddenhausen, Ministerialrätin, Verwaltung des Deutschen Bundestages, Sekretariatsleiterin im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union, Berlin

Lisa Böhmer, LL.M. (Columbia), Richterin, Hamburg

Dr. Alice Halsdorfer, M.A., Leiterin der Stabsstelle MPK in der Berliner Senatskanzlei, bis 2016 stellvertretende Referatsleiterin für Angelegenheiten der EU und ständige Sitzungsvertreterin für das Land Berlin im Ausschuss für Fragen der Europäischen Union des Bundesrates

Prof. Dr. Ulrich Hufeld, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Steuerrecht, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Ass. iur. Ann-Kristin Kästner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht und Steuerrecht, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Dr. Alexander Koch, LL.B., Rechtsanwalt bei Hogan Lovells International LLP, Hamburg, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur

Dr. Matthias Kötter, WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

Dr. Matthias Laas, Rechtsanwalt bei Taylor Wessing, Hamburg

Prof. Dr. Roland Lhotta, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, insbesondere: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Dr. Stefan Martini, Vertreter der Juniorprofessuren für Öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht und Europarecht, Juristische Fakultät, Universität Rostock

Christoph Peterek, Oberregierungsrat, Personalreferent in der Verwaltung des Deutschen Bundestages, bis Februar 2017 Referent im EU-Grundsatzreferat, Berlin

Hannes Rathke, LL.M., Oberregierungsrat, Mitarbeiter in der Verwaltung des Deutschen Bundestages und stellvertretender Leiter des Fachbereichs Europa, Berlin

Mag. iur. Arne Reißmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Autorenverzeichnis

Dr. Leila Saberzadeh, Rechtsanwältin bei der Schomerus und Partner mbB, Hamburg

Dr. Hinrich Schröder, Referent für Wirtschafts- und Energiepolitik in der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Berlin

Markus Spörer, Mitarbeiter der Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission, Brüssel